



## Schüler gestalten Gurs-Gedenkstein



Schuldekan Ulrich Löffler (l.) und Bürgermeister Wolfgang Erichson stellen die Siegerentwürfe der Gedenksteine vor. Foto: Kresin

Von Reinhard Lask

Aus den vertikalen Linien des Blocks, die das Wasser symbolisieren, ragen ein Teddy, eine Hand und ein Koffer heraus. Der Koffer steht symbolisch für die Reduktion eines ganzen Lebens auf jene Dinge, die dort hineinpassen. So stellen sich die Zehntklässlerinnen Elisa Huynh und Katharina Jungwirth vom Neuenheimer St.Raphael-Gymnasium einen Gedenkstein vor, der an das Schicksal deportierter badischer Juden erinnern soll. Vor 70 Jahren deportierten die Nazis 364 Juden aus Heidelberg und Umgebung von Heidelberg aus ins französische Lager Gurs.

Im Oktober 2010 hatten sich 60 Heidelberger Zehntklässler auf dem Studientag "Damit Erinnerung Gestalt gewinnt" damit beschäftigt. Die Schüler des St.-Raphael- und Elisabeth-von-

Thadden-Gymnasiums entwarfen in den folgenden Monaten zwei Gedenksteine, die an die Deportationen von 1940 erinnern sollen. Am Montag kürte eine achtköpfige Jury die beiden besten von rund 50 Entwürfen.

Neben Elisa Huynh und Katharina Jungwirth prämierte die Jury auch die Arbeit der Thadden-Schülerin Anna-Sophia Weßling. "Ausschlaggebend war, dass beide Entwürfe stark auf die Geschichte eingingen, die mit Gurs verbunden ist", sagte Jurymitglied und Thadden-Schuldekan Ulrich Löffler. Irina Kissin von der Jüdischen Gemeinde Heidelbergs lobte den "beeindruckend hohen Abstraktionsgrad" der Siegerarbeiten. "Zudem waren wir sehr zufrieden mit der Qualität aller Entwürfe", fügte sie hinzu.

Knapp fünf Monate dauert das Schulprojekt der Zehntklässler, das von den Kunstlehrern Benita Joswig und Stephan Boehle an den Schulen geleitet wurde. "Die zentrale Frage war, wie man mit künstlerischen Mitteln Geschichtliches visualisieren kann", beschreibt Thadden-Lehrerin Joswig ihre Herangehensweise. Neben künstlerisch-handwerklicher Anleitung und dem Studientag, bei die Schüler den Lager-Zeitzeugen Kurt Meier trafen, stand dabei auch ein Besuch der Gedenkstätte Neckarzimmern auf dem Programm – der zentrale Erinnerungsort der deportierten badischen Juden in der NS-Zeit.

Hier soll auch einer der beiden Gewinnerentwürfe stehen, der dann fertig 1,50 Meter hoch und aus massivem Stein sein wird. Der Gedenkstein nach Anna-Sophie Weßlings Entwurf soll im Heidelberger Stadtgebiet stehen: Ein Kubus, auf dessen Oberfläche und Innenseite Gleise zu sehen sind. Eines, dass sich unter freiem Himmel befindet und eines, das in die Dunkelheit des Lagers führt.

Bürgermeister Wolfgang Erichson, der ebenfalls Jurymitglied war, will sich in den kommenden Wochen einen prominenten Platz im Stadtgebiet zu finden. "Am besten wäre, wenn der Stein in der Nähe des ehemaligen Bahnsteigs 1a stehen würde", sagte Erichson. Jener Bahnsteig, von dem die Juden 1940 deportiert wurden und der sich parallel zur Kurfürstenanlage zwischen heutiger Stadtbücherei und Volksbank erstreckte.

Finanziert werden sollen die Gedenksteine von Sponsoren und Spendern, die Erichson nun suchen will. Vorher sollen die Schüler noch für ihr künstlerisches Engagement bei einer Feier und Vorstellung der Entwürfe im Rathaus geehrt werden.



 **Drucken**